

Wiesbadener Tagblatt.

No. 21.

Freitag den 8. October

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Die Bervielfältigung der Eich-Apparate für zwölf Eichstellen soll auf dem Wege schriftlicher Submission an Solche, welche sowohl bezüglich vorzüglicher Ausführung der Arbeiten, als auch bezüglich der Einhaltung der vorgeschriebenen Lieferzeit genügende Nachweise zu erbringen im Stande sind, vergeben werden.

Die Eich-Apparate bestehen in Waagen von verschiedener Größe, in gußeisernen und messingenen Gewichten, eisernen, messingenen und hölzernen Maßstäben, kupfernen Frucht- und Flüssigkeits-Maßen, Glasschleif-Apparaten und Eichvorrichtungen für die Fruchtmaße etc.

Sämmtliche Apparate, sowie die Lieferungs-Bedingungen, können jeden Nachmittag in dem Herzoglichen Ministerial-Gebäude zu Wiesbaden eingesehen werden.

Die Submissionen müssen bis längstens den 9. October eingereicht sein, spätere Gebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 21. September 1852.

Herzogliche Ministerial-Abtheilung des Innern.

Faber.

Wideruf.

Die auf den 4. November d. J. ausgeschriebene zwangsweise Versteigerung des Wohnhauses des Friedrich Schörner zu Viebrich findet nicht statt.

Wiesbaden, den 5. October 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Beaudeau.

Submissions-Vergebung.

Die Lieferung von Kartoffeln für die Menage des 1. und 3. Bataillons in größeren und kleineren Parthien soll im Submissionswege vergeben werden und haben Lusttragende ihre Forderungen mit Bezeichnung der Anzahl Malter bis längstens den 8. October, dem Tage der Eröffnung, Vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Wiesbaden, den 3. October 1852.

Die Menage-Verwaltung.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine begründete Forderung an mich zu haben glauben, werden hierdurch aufgefördert, solche binnen vier Wochen bei mir einzureichen; sowie Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, solche innerhalb dieser Zeit an mich berichtigen wollen.

Wiesbaden, 4. October 1852.

Daniel Käßberger.

Mit der Fabrik der **Filanda für Seidenbau** zu Wiesbaden ist nunmehr eine Fabrik für **Strohflechten** verbunden, in welcher zur Verbreitung dieses Industriezweiges im Herzogthum Nassau auch Unterricht in der Strohflechtereie erteilt wird.

Die näheren Bedingungen, unter welchen der Unterricht erteilt wird, sind in der Filanda zu erfahren. Auch hiesige Damen, welche sich mit der schönen Beschäftigung der Strohflechtereie bekannt machen wollen, können darin Unterricht in ihren Wohnungen erhalten. Es ist dieses bald erlernt und wenn sich die Damen seine Strohhüte selbst flechten wollen, auch darum mit wenigen Nähen verbunden, weil sie das zu dem Flechten zubereitete Stroh um sehr billigen Preis in der Filanda erhalten können.

Die selbst gefertigten Strohflechten werden nach Mainz in die Strohhutfabrik des Herrn Delathny gesendet, wo ein Hut aus den Strohflechten zu nähen nur 20 fr. kostet.

Diejenigen Damen, welche Unterricht nehmen wollen, belieben ihre Adressen — mit Bezeichnung der Tagesstunden, in welchen sie den Unterricht zu erhalten wünschen — an die Filanda einzusenden. Es würde damit in einemhin dem Volke ein Beispiel gegeben, denn in der Schweiz bringt dieser Industriezweig schon Millionen ein und hat sich auch schon in einem großen Theil des Großherzogthums Baden verbreitet.

Gefertigte Strohflechten, wozu das Stroh in der Filanda abgegeben wird, können an die Filanda verkauft werden und richtet sich der Flechtelehn je nach dem Titre der Feinheit der Flechten.

Wiesbaden, den 5. October 1852.

Die Geschäftsleitung der Fabrik der Filanda zu Wiesbaden.



Gute weingrüne Fässer

in Stück, Zulaß, Ohm u. sind zu billigem Preis zu haben bei

Daniel Käßberger.

Französischer und **englischer** Unterricht wird zu billigen Preisen erteilt Häfnergasse No. 1 eine Stiege hoch.

The Revd. J. A. Leicester A. M. Licensed by the Lord Bishop of London and with the full permission of the Nassau Government will perform Divine Service according to the Rites of the Established Church of England, every Sunday until farther notice at 11 A. M. and 4½ P. M. in the Gymnasium, Louisenplatz.

Miss Richardson is authorized by the Church Wardens to collect for the above mentioned Church.

Wiesbaden 7^{te} Oct. 1852.

To the English at Wiesbaden.

The Committee of the English Church beg to inform the Visitors of Wiesbaden, that Miss Richardson is no longer authorised by them to collect subscriptions another collector having been appointed.

Wiesbaden, 1st Octob. 1852.

Jasper Hall Chairman

J. W. E. Ellis

John Stafford

Lewis Vautier

Dr. Schirm

Committee.

His collection of works of Art and Antiquities recommends

Leopold Allmann,

Rhine Colonnade opposite of the Rhine Hotel C. 505 at Menz.

Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch zeige einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung bei meinem Schwiegervater in der Oberwebergasse verlassen und nun bei Herrn Schuhmachermeister Friedrich Felsner in der Kirchhofsgasse wohne, mich fernerem Wohlwollen empfehlend.

August Rossel, Bader.

Vermiethungen.

Mezgergasse No. 7 sind zwei Abtheilungen Keller zu vermiethen.

Nerostraße No. 2 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Oberwebergasse No. 28 ist eine Kellerabtheilung zu vermiethen.

Schwalbacherstraße No. 24 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Webergasse No. 46 im Reichsapfel sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

In der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung ist vorrätzig:

Dr. Albrecht (Arzt in Hamburg),

Die Kopfschmerzen

ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung.

Als: 1) über Kopfschmerz im Allgemeinen, 2) über den Andrang des Bluts nach dem Kopfe, 3) über Gefühl, Sitz, Ursachen desselben, 4) von dem fixirten Kopfschmerz, 5) von dem krampfartigen Kopfschmerz, 6) von dem betäubenden Kopfschmerz, 7) von der Kopfgicht, 8) sichere Heilung der verschiedenen Gattungen, wie auch des Gesichtschmerzes.

Vierte verbesserte Auflage. — Preis 36 fr.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 7. October.

Weizen.

9 fl. 40 fr.

Korn.

7 fl. 30 fr.

Gerste.

5 fl. 15 fr.

Safer.

2 fl. 35 fr.

Bur Unterhaltung.

Pocahontas.

Eine wahre Geschichte aus den Zeiten der ersten englischen Niederlassungen in Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Bei den Zügen, welche Smith und die Jäger oft weit in die wälderreiche Gegend unternahmen, und von welchen sie nicht ohne die herrlichste Beute zurückkehrten, war es des Capitäns Absicht, mit den Wilden einen freundlichen Verkehr einzuleiten. Vergeblich aber suchte er sie auf. Oft begegneten sie den Brandstätten, wo sie geweilt, ja oft verrieth die noch glimmende Kohle, daß sie noch nicht lange sich von der Stelle entfernt haben könnten, und dennoch trafen sie sie nicht. Das Dasein der Fremdlinge konnte auch unmöglich den Urbewohnern verborgen geblieben sein, ebenso wenig war es die Furcht, welche sie wohl abhielt, sich diesen zu nähern, da schon Sir Walthor Raleigh, der diesen Küstenstrich entdeckt, und ihn nach seiner jungfräulichen Königin Virginien genannt, soviel von der Tapferkeit, dem Muth — aber auch der biederer Treue dieser Volksstämme berichtet hatte. Einige Male glaubte Jack und Thornton am jenseitigen Ufer des Flusses die rothen Gestalten der Wilden entdeckt zu haben. Sie machten Geberden des Friedens, und winkten ihnen herüber — allein die Gestalten tauchten urplötzlich in das grüne Dickicht, und ließen diese in Zweifel, ob es nicht Täuschung gewesen — zumal der Fluß sehr breit. Allmählich und bei angestrenzterer Aufmerksamkeit, welche Smith für nöthig erachtete, zeigte es sich, daß die mißtrauischen Wilden ihre Wohnstätte umschlichen, denn man entdeckte deutlich ihre Fußtritte im frischgepflügten Feld. Es mußten wenigstens an zwanzig Männer gewesen sein, so viele Tritte zeigten sich. Sie hatten lange Rath gehalten, da auf einem Fleck alle Tritte vereint waren, und der Boden fest zusammengetreten war, und sich dann wieder entfernt. Die ausgestellten Wachen erstaunten, denn ihr Ohr hatte, so nahe ihnen auch die Wilden gekommen waren, nicht das geringste Geräusch vernommen.

„Ein schlauer Feind umkreist unsern friedlichen Herd“, sprach Smith in der Versammlung, „laßt uns seiner Spur folgen, um ihn mit uns auszu-söhnen“.

„Glaubt Ihr denn, daß uns das gelingen wird?“ fragte der alte Thornton, „und“, fuhr er fort, „haben wir sie denn beleidigt“?

„Kannst du in den Herzen dieser Wilden lesen?“ fragte Sir Edward. „Könntest du es, du würdest vielleicht da den gerechten Zorn entdecken über

den frechen Fremdling, der in ihre Wälder dringt, ihr Wild erlegt und auf ihrem heimatlichen Boden sich herrisch eine Wohnstätte gründet. Was hättest du diesen Gründen entgegen zu setzen"? fragte Sir Edward den Alten, ihm ernst ins Auge blickend.

„Nichts; Gott verdamme mich, nichts"! rief der Alte aus. „Es ist wahr. Wir müssen ihnen die Hand bieten, um sie mit uns auszuföhnen. Zieht hin, Sir", fuhr er fort, „und legt in meine Hand die Sorge für das Innere. Euch wird es gelingen, sie uns zu befreunden. Und gelingt es Euch nicht — dann wehe! — dann wird unschuldig Blut fließen".

„Das verhüte Gott"! sprach Smith. „Es sei, wie du gesagt, Thornton. Seid ihm gehorsam", sprach er zu den Uebrigen, „er wird meine Stelle vertreten. Wer aber begleitet mich"?

Schnell standen zwanzig der rüstigsten Männer an des Capitäns Seite und sprachen einstimmig: „Wir"!

Er ließ sie sich bewaffnen und mit Munition versehen. Dann nahm er Lebensmittel für fünf Tage und allerlei Spielereien, wie man als Geschenke sie den Wilden zu bieten pflegte, und einen Spiegel für den Häuptling.

Als der Zug aufzubrechen bereit war, bemerkte erst Sir Edward, daß Jack unter ihnen war.

„Bleibe du hier, Jack", sagte der Capitän. „Für deine Jahre ist kein Zug der Art mehr"; aber Jack ließ sich nicht abhalten.

„Wer weiß, was Euch begegnen könnte", sagte er. „Ich habe der guten Lady versprochen, Euch nie zu verlassen. Mein Wort muß ich halten".

„Aber du wirst mehr uns zur Last sein, alte, treue Seele", sagte gerührt Sir Edward, „als du uns förderlich sein wirst".

„Glaubt das ja nicht, Capitän", versetzte ernst der Alte. „Sähe ich das, ich würde dann mir lieber das eigene Rohr aufs Herz setzen und eine Kugel durchjagen, um die unbrauchbare Maschine zu vernichten. Glaubt mir, so untauglich ist Jack noch nicht"!.

Smith ließ es endlich nothgedrungen zu, und so setzte sich, begleitet von den besten Wünschen der Ansiedler, der Zug in Bewegung, und folgte den Spuren der Wilden, die sich weithin in westlicher Richtung stromaufwärts hinzogen. Schon hatten sie die Hügelreihe überschritten, die wie ein natürlicher Wall die Niederlassung von Jamestown umgab; schon näherten sie sich einer ansehnlichen Bergkette, und noch war das Lager der Wilden nicht erreicht. Der dritte Tag ihrer Wanderung durch unwegsame Wälder war bereits dem Abend nahe, und ermüdet lagerte sich die Caravane, und zündete ihr Feuer an. Obwohl die Wege der Wilden durchaus keine gerade Linie beschrieben, so hatten die Ansiedler dennoch ihre Spur nicht verloren, und je weiter sie kamen, desto ansehnlicher schien der Trupp der Wilden sich

vermehrt zu haben. Die Nacht ging ruhig vorüber, und neu gestärkt traten sie am andern Morgen ihre Reise wieder an. Die Spur der Wilden verließ jetzt die Ufer des Jamesflusses, und zog sich an einem kleineren Flusse hinauf, der sich in den Jamesfluß ergoß. Immer wilder wurde jetzt die Gegend. Hohe Felsen thürmten sich jetzt oft um sie auf, und fast undurchdringlich wurde der Urwald. Gegen Mittag erreichten sie eine Stelle im Gebirge, deren wunderbare Bildung sie zum Erstaunen hinriß. Sie waren eine Strecke auf dem Gebirge fortgewandert, als plötzlich eine ungeheure Schlucht sich vor ihnen öffnete. In ungemessener Tiefe, vor welcher auch dem Stärksten schwindelte, brauste der Fluß, in weißen Gischt aufgelöst. Senkrecht stiegen die Wände des Kalksteinfelsens empor zu beiden Seiten in einer Entfernung von ungefähr sechzig Ellen, und oben über dieser schwindelnden Tiefe wölbte sich ein großer Bogen, eine Brücke aus Felsen, gleich als habe die Kunst des Menschen sie gebaut oder in den Felsen gemeißelt. Zu beiden Seiten des Bogens zogen sich Brustwehren hin, so daß die Brücke völlig das Ansehen eines ungemein künstlichen Menschenbaues hatte, und doch war sie Gebilde der Natur. Von einem Staunen ergriffen, das niemals sich gewaltiger seiner Seele bemächtigt, stand Sir Edward da und betrachtete das Wunder der Natur, das einzig in seiner Art ist. Von gleichem Staunen gefesselt, standen seine Begleiter. Keiner sprach ein Wort. Der Anblick dieses Wunders ergriff sie mit seiner ganzen seelenbewältigenden Macht.

Einige Minuten standen sie so in den Anblick verloren, als ein Gebrüll rings um sie erscholl, das mit nichts zu vergleichen war, und ein kaltes Entsetzen in ihre Adern goß. Ein Pfeilregen, der sie alsbald umschwirrte, und einen der Männer todt niederstreckte, löste schnell ihre Zweifel.

Sir Edward wandte sich sogleich, riß einen Baumzweig ab und hielt ihn empor als Zeichen des Friedens. Umsonst war sein Bemühen. Rasend drangen die Wilden heran in weit überlegener Zahl.

Nothgedrungen ließ Smith Feuer geben, doch nur in die Luft.

Raum aber geschah dies, als von Todesschrecken ergriffen die Wilden flohen.

Langsam folgte Smith. Er gab jedem der Seinen einen Baumzweig, band weiße Tücher daran und rief den Wilden nach.

Nachdem sie eine Strecke in unordentlicher Flucht zurückgelegt, hielten sie an einer lichten Stelle des Waldes an. Sie übersahen ihren Haufen mit sichtbarer Angst, und erst, als keiner der Ihrigen fehlte, wurden sie ruhiger und ließen die Ansiedler näher heran treten, indem sie selbst Baumzweige abriffen und diesen entgegen hielten.

Mit Würde trat Smith dem Häuptling, einem alten Mann, in dessen Zügen List und Verschlagenheit, mit wildem Muth gepaart, sich aussprach, entgegen und reichte ihm seine Hand. Nicht ohne Beben ergriff sie der Wilde.

Man brachte jetzt die Geschenke und theilte sie an die ältesten Männer des Truppes, der an hundert Köpfe zählte, aus. Durch Pantomimen drückte Smith den Wunsch aus, mit ihnen in Frieden zu leben. Sie schienen ihn zu verstehen, und beifällig, doch nicht ohne Mißtrauen, seine Zeichen zu vernehmen.

Der Häuptling nöthigte Smith, sich zu ihm zu setzen.

Der Häuptling suchte sich eine Weile dem Capitän verständlich zu machen. — Die Erwiderungen desselben schien er aber falsch zu verstehen. Er sprang auf und rief, mit wilden, ausdrucksvollen Geberden jedes Wort begleitend: „Warum kommt ihr in unsere Wälder? Wer rief euch jenseit des Salzwassers? Besteigt eure schwimmenden Häuser, und nehmet Blitz und Donner mit euch, und laßt uns unser Wild und unsern Frieden!“

Sir Edward errieth den Sinn der Worte Powhattan's, so hieß der Häuptling des Stammes. Sanft und freundlich sprach er zu ihm, legte die Hand auf sein Herz und versicherte ihm seine friedliche Absichten.

Powhattan wurde sanfter. Er besah noch einmal die Geschenke, und ergriff dann, durch diese bestochen, seinen Speiß, den er tief in den Boden stieß. Dies war das Zeichen des Friedens. Sogleich thaten es ihm alle Glieder des Stammes nach, obwohl Manche es mit bitterem Grunne zu thun schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Freitag den 8. October. Abonnement suspendu. Großes Concert der Fr. Bockholtz-Falconi vom Theater de la Scala in Mailand, und des Herrn Stigelli von der f. ital. Oper zu Coventgarden in London. Dazu: Die Eifersüchtigen, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.

Kur- und Fremdenliste.

(Angekommen am 6. October.)

Adler. Hr. Petzold, Ingenieur a. Paris. Hr. Kaufmann, Kfm., u. Hr. Jagor, Rent. a. Heidelberg. Mad. Gabrini, Part. a. Paris. Hr. Boron v. Rosenberg, Part. a. Darmstadt.

Bären. Hr. de Berghes mit Familie, Apotheker a. Elberfeld.

Hotel Düringer. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger u. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie mit hohem Gefolge u. Dienersch. aus Rußland. Ihre Durchl. die Fürstin Soltikoff, Obersthofmeisterin, v. Olzusew, Hofmarschall Sr. Kaiserl. Hoheit, Hr. Graf Adlerberg, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit und Hr. Krauß, Kaiserl. Russ. Oberlieutenant aus Rußland. Hr. Kröber, Kammerdirektor aus Meerholz. Hr. Stephan, Kammerath a. Braunsfels.

Hof von Holland. Hr. Rothschildt, Kfm. a. Köln. Hr. Wahl, Kfm. a. Aachen. Hr. Schmidt, Kfm. a. Bremen.

4 Jahreszeiten & Hotel Pais. Hr. und Mad. Tscharnoliewsky mit Dienersch., Lieut. a. Rußland. Hr. Hennings, Rent., Fr. Druce und Hr. Cecil Hodgson, Rent. a. England.

Goldnes Kreuz. Hr. Pender a. Bregenheim. Hr. u. Fr. Bauer a. Hechtsheim. **Tannus-Hotel.** Hr. Weidemann, Beamter a. Breslau. Hr. Lees, Kfm. a. Homburg. Hr. v. Marstein, General-Major a. Bismar.

Frankfurter Lotterie.

Bei der am 6. October fortgesetzten Ziehung der sechsten Klasse der 122. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf nachfolgende Nummern die beige-
setzten Hauptpreise: Nr. 1855, 4236, 11,832, 11,966 und 12,294 jede
fl. 1000.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.

7 " 35 Minuten.

10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.

5 " 35 Minuten.

8 " Extrazug.

Sonntags der letzte Zug um 8 $\frac{1}{2}$, und Localfahrt nach Biebrich u. Castell
um 8 Uhr.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.

9 " 25 "

12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.

3 " 55 "

7 " 25 "

9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 7. October 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1372	1368	Sardinien. Sardinische Loose . .	41	40 $\frac{1}{2}$
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81 $\frac{5}{8}$	81 $\frac{3}{8}$	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{4}$
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88 $\frac{1}{4}$	88	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	91 $\frac{1}{2}$	91
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig. . . .	72 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{4}$	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 $\frac{1}{8}$	33 $\frac{7}{8}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	41 $\frac{3}{4}$	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	45 $\frac{3}{8}$	44 $\frac{7}{8}$
" fl. 250 Loose b. R. . . .	119 $\frac{1}{2}$	119	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	101 $\frac{1}{2}$	101
" fl. 500 " ditto	—	194	" 4% ditto	98 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{1}{4}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig. . . .	81	—	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{1}{4}$
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	104	103 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	90 $\frac{1}{2}$	90
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	95	94 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	31 $\frac{1}{2}$	31
Spanien. 3% Inl. Schuld	46 $\frac{5}{16}$	46 $\frac{3}{16}$	Baden. 5% Obligationen	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
" 1%	24	23 $\frac{3}{8}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842	90 $\frac{1}{2}$	90
Holland. 4% Certificate	96 $\frac{3}{4}$	96 $\frac{1}{4}$	" fl. 50 Loose	66 $\frac{1}{4}$	65 $\frac{3}{4}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	64	63 $\frac{3}{4}$	" fl. 35 Loose	37 $\frac{3}{4}$	37 $\frac{1}{4}$
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100 $\frac{5}{8}$	100 $\frac{1}{8}$	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	104	103 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	98	97 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{3}{4}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R. . . .	55 $\frac{7}{8}$	55 $\frac{5}{8}$	" fl. 25 Loose	28 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{1}{4}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{2}$	97	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	96 $\frac{1}{2}$	96
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93 $\frac{3}{4}$	93 $\frac{1}{4}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	95 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{3}{4}$
" Ludwigsh.-Bexbach	95 $\frac{1}{2}$	95	" 3% Obligationen	86	85 $\frac{1}{4}$
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	101 $\frac{1}{2}$	101	" Taunusbahnactien	298	296
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	90 $\frac{1}{4}$	89 $\frac{3}{4}$	Amerika. 6% Stecks. Dl. 2. 30. .	116 $\frac{1}{2}$	116
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{1}{2}$	Vereins-Loose à fl. 10	81 $\frac{5}{8}$	81 $\frac{3}{8}$

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38-39	Preuss. Thl. fl. 1. 45 $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$
Pistolen 9. 45 $\frac{1}{2}$ -46 $\frac{1}{2}$	20 Fr.-St. . . . 9. 31-32	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45 $\frac{3}{4}$ - $\frac{1}{2}$
Pr. Frdrd'or „ 9. 56-57	Engl. Sover. „ 11. 57-58	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21 $\frac{1}{2}$ -22 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54-55	Gold al Mco. „ 383-384	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.